

Burgkirchen, den 31.8.2025

## Mehrtagesfahrt nach Wien

Am Sonntagmorgen, als ganz Burgkirchen noch ruhte, machten sich 56 Mitglieder der Vereinigung der Pensionäre und ein Busfahrer auf nach Wien. Bei schönem Wetter fuhren wir der aufgehenden Sonne entgegen.



Unsere erste Pause mit Handwurst, Brot und kalten oder warmen Getränken machten wir auf einer Raststätte nach Linz. Gestiftet hatte die Brotzeit die Firma Brodschelm, die auch die Busfahrt organisierte.

Leere Autobahn und zügiges Vorankommen ermöglichte es uns einen ungeplanten Halt in Melk einzulegen. Genug Zeit um in der Altstadt zu flanieren, einen „Verlängerten“ oder einen „Spritz“ zu trinken und den Stiftsberg zu erklimmen mit seinem weitläufigen barocken Benediktinerkloster.

Unser nächster Anlaufpunkt war die Seegrotte Hinterbrühl am östlichen Rand des Wienerwaldes. Die Seegrotte ist aus einem Gipsbergwerk entstanden, in dem eine Sprengung zu einem heftigen Wassereinbruch führte, in dessen Verlauf sich der größte unterirdische See Europas bildete.



Heute kann ein Teil des ehemaligen Bergwerks besichtigt werden und auf dem unterirdischen See eine Bootsfahrt unternommen werden.

Neben der Geschichte des Bergwerks und den früheren Arbeitsbedingungen erfährt man auch, dass im dritten Reich das Stollensystem für den Bau von Kampfflugzeugen hergerichtet wurde. Nach dem Krieg wurden die Anlagen gesprengt, wurden dann wieder begehbar gemacht und stehen heute für Besichtigungen zur Verfügung.

Am frühen Abend erreichten wir dann Wien und konnten unsere Zimmer in einem Hotel am Rande der Innenstadt beziehen.

Am frühen Abend erreichten wir dann Wien und konnten unsere Zimmer in einem Hotel am Rande der Innenstadt beziehen.

Mit einem gemeinsamen Abendessen und interessanten Gesprächen, natürlich auch an der Bar, wurde der Anreisetag abgeschlossen.

Für den Einen oder Anderen wurden morgens um 2:20 Uhr der Nachtschlaf unterbrochen, weil ein Brandmelder im Hotel ausgelöst hatte und auch die Wiener Berufsfeuerwehr auf den Plan gerufen hatte.

Zum Glück handelte es sich um einen Täuschungsalarm. So konnten wir im Hotel bleiben und mussten nicht den Sammelplatz aufsuchen.

Am Morgen wurden wir dann nach einem guten Frühstück von unserer Reiseleiterin am Hotel abgeholt. Auf dem Programm stand eine 3stündige Stadtführung mit dem Bus und zu Fuß.

Die Reiseleiterin war eine echte Wienerin, die sich nicht nur in der Geschichte von der Römerzeit bis heute gut auskannte, sondern auch aus der früheren und heutigen Wiener Schickeria Vieles zu berichten wusste.

Am Schloss Belvedere genossen wir die schöne Aussicht auf die Stadt und konnten bei angenehmen spätsommerlichen Temperaturen im dazugehörigen Park spazieren gehen.

Dann ging es weiter durch die Stadt entlang des Wiener Rings mit den vielen repräsentativen Bauten bis hin zum Rathaus.

Ausreichend Zeit um sich die Beine zu vertreten hatten wir dann wieder am Hundertwasserhaus, wo wir das in der Zwischenzeit schon sehr eingewachsene Mietshaus und das gegenüberliegende kleine Einkaufszentrum besichtigen konnten. Von unserer Reiseleiterin war zu erfahren, dass es fast keinen Mieterwechsel in diesem Haus gäbe, trotz der vielen Touristen jeden Tag. Spricht für eine gute Wohnqualität.



Weiter ging es dann über die Donau, den Donaukanal zu den Altarmen der Donau. Dort gehen die Wiener ihren vielen Freizeitaktivitäten nach. Aber auch eine von vier UNO-Sitzen befindet sich dort.

Unsere Stadtführung endete dann am Prater. Dort stand die Fahrt mit dem Riesenrad auf dem Programm. Wir genossen die herrliche klare Sicht bei Sonnenschein über die Stadt.

Gleichzeitig war die einzigartige filigrane Technik des über einhundert Jahre alten Riesenrads zu bestaunen.



Nach der Fahrt mit dem Riesenrad war ausreichend Zeit sich den Vergnügungen hinzugeben, die der Prater bietet. An oberster Stelle stand natürlich ein Imbiss oder ein Essen und ein Bummel durch die Vergnügungsgeschäfte.

Der Nachmittag brachte nochmals einen Aussichtshöhepunkt. Mit 6,2m/S ging es auf 160m Höhe in das Kaffee-Restaurant des Donauturms am Fuße des Donaukanals. Während sich das Restaurant drehte, genossen wir Kaffee und Kuchen. Aus anderer und höherer Perspektive lag uns Wien wieder zu Füßen.



Nach ausreichend vielen Umdrehungen ging es mit unserem Bus wieder in die Innenstadt, wo ausreichend Zeit war sich umzuschauen und auf eigene Faust den Stadtkern zu erkunden. Einige der Gruppe besuchten bei dieser Gelegenheit auch den Stephans-

dom.

Den Tag ließen wir in einem städtischen Heurigenlokal, dem „Zwölf Apostelkeller“, bei hervorragenden echten Wiener Schnitzeln und Schrammelmusik ausklingen. Die Keller bis zu drei Stockwerken unter dem Straßenniveau stammten bis aus vor 1400. Gut gelaunt und mit vollem Magen brachte uns unser Busfahrer Helge wieder sicher ins Hotel.

Am Dienstagmorgen hieß es dann früh aufstehen um pünktlich im Berufsverkehr am Treffpunkt mit unseren Reiseführerinnen zu sein. Allerdings viel wohl wegen der Ferienzeit der Berufsverkehr weitgehend aus, so dass wir überpünktlich eintrafen.

Heute Vormittag stand die Besichtigung der Wiener Hofburg und der Spanischen Reitschule auf dem Programm. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Uns standen zwei sehr versierte ältere Damen aus der Wiener Gesellschaft als Fremdenführerinnen zur Verfügung, deren profundes Wissen gepaart mit ein bisschen „Wiener Schmä“ keine Fragen offenließen. Wie auch unserer Reiseführerin vom Vortag wussten sie neben geschichtlichen Ereignissen auch Einiges über Wiener Persönlichkeiten von einst und jetzt zu berichten.



Ein Höhepunkt der Besichtigung in der Wiener Hofburg war das Sissi-Museum zum eher unglücklichen Leben der Sissi und den diversen privaten und öffentlichen Räumen von Kaiserin Elisabeth und Kaiser Franz Josef I.

Es schloss sich ein Rundgang durch die Hofburg und das Stadtviertel bis zur Pestsäule am Wiener Graben an, wo sich auch einige bekannte Kaffeehäuser und andere bekannte alteingesessene Gastwirtschaften und Verkaufsläden befinden.

Um 11:30 Uhr war dann die ganze Reisegruppe wieder zusammen. In der Spanischen Hofreitschule stand das vormittägliche Trainingsprogramm für die Pferde auf dem Programm, dem wir eine Stunde folgen konnten. Wir konnten auch den unterschiedlichen Trainingsstand von ganz jungen Pferden gegenüber schon älteren routinierten Pferden beobachten. In Verbindung mit dem altherwürdigen Saal war der Besuch ein einmaliges Erlebnis.

Der Nachmittag führte uns mit dem Bus und unseren Fremdenführerinnen an den Rand der Stadt Wien zum Zentralfriedhof. Mehr als 2 Stunden waren wir in einem der größten Friedhöfe europaweit unterwegs. Eine Vielzahl von Ehrengräbern war unser Ziel und zu jedem der Gräber gab es durch unsere Fremdenführerinnen viel zu berichten. Man hatte den Eindruck, sie kannten alle Verblichenen auf dem Friedhof persönlich.



Zum Abschluss des Besuchs auf dem Zentralfriedhof stand noch die Besichtigung der Friedhofskirche, einer durch und durch im Jugendstil erbauten Kirche, die nun nach jahrelanger Renovierung wieder in neuem Glanz erstrahlt.

Wir ließen unsere beiden Fremdenführerinnen am Zentralfriedhof zurück und traten die Rückfahrt zum Hotel, nicht ohne einen Halt am Naschmarkt, wo noch Zeit für einen Bummel zwischen kulinarischen Köstlichkeiten oder einen „Spritz“ blieb.

Den Tag beschlossen wir mit einem Abendessen im Hotel und je nach Bedürfnis mit interessanten Gesprächen an der Bar des Hotels.

Am nächsten Morgen mussten wir dann schon an die Rückreise denken. Nach dem guten Frühstück im Hotel war pünktlich unser Gepäck im Bus verstaut. Wir starteten Richtung Krems. Dort konnten wir ein Schiff Richtung Melk besteigen, während unser Busfahrer Helge mit dem Bus leer zu unserer späteren Anlegestelle fuhr.

Drei Stunden dauerte nun die Fahrt flussaufwärts nach Melk mit verschiedenen Unterwegstationen. Zeit genug die Weinbauregion Wachau mit der herrlichen Landschaft



auf sich wirken zu lassen. Wer wollte konnte auf dem Schiff auch eine Brotzeit oder ein Mittagessen bestellen oder/und sich ein Gläschen Wein bekommen lassen. Auch das Wetter war weiter auf unserer Seite, so dass wir die Landschaft auch im passenden Licht erleben konnten.

In Melk wartete unser Bus schon auf uns. Am Nachmittag war unser Zwischenziel auf dem Weg zurück dann Linz und der Pöstlingberg. Leider aber konnten wir unser Zwischenziel nicht erreichen, nach dem wir auf der Autobahn in einen Stau gerieten, der uns über 2 Stunden Zeit kostete. Ein LKW mit Ladekran hatte eine Mautbrücke heruntergerissen. Zum Glück gab es nur Sachschaden. Mit Geduld, Verständnis,

Resignation und Humor überstanden wir die Zeit, mussten aber auf unseren Abstecher nach Linz verzichten.

Um die Lenkzeit für unseren Busfahrer Helge einzuhalten, fuhren wir nochmals eine Raststätte an. Leider hatten wir auch hier Pech. Das Landzeit-Restaurant hatte bereits vor unserer Ankunft um 17:30 Uhr geschlossen. So blieb uns nur die Tankstelle für unsere Ver- und Entsorgung. Aber auch das ertrugen wir mit Humor und Geduld; hatten wir doch sonst viele schöne Eindrücke und Erlebnisse in den letzten Tagen, von denen wir zehren konnten.

Auch die letzten Kilometer fuhr uns unser Busfahrer souverän und sicher wieder zurück nach Burghausen, Burgkirchen und Altötting.

Unser Dank gilt insbesondere unserem Busfahrer Helge für die sehr gute Betreuung und die sichere Fahrt sowie der Firma Brodschelm für die Ausarbeitung der Reise und die Bereitstellung der Brotzeit.

Aber auch Dank allen Reiseteilnehmern für die große Disziplin, so dass wir immer pünktlich unsere Programmpunkte erreichen konnten.

Martin Siebert